

Verzeichnis an jedem Bes...
Besitz...
Angelegen...
Gasthofs zur...
evorstehende

Der Gefellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Verbreitete Zeitung im...
Telegraphen-Verkehr...
Postfachkonto...

Nr. 112

Montag den 17. Mai 1920

94. Jahrgang

Erster württembergischer Städtetag.

Stuttgart, 14. Mai. Im großen Rathausland fand heute der erste württembergische Städtetag statt. Zu dem die Vorstände der mittleren und größeren Städte vollständig erschienen waren. Oberbürgermeister Lautenschlager als Vorstand dieser Vereinigung begrüßte die Erschienenen, besonders die Gäste, Finanzminister Liesching, Oberamtmann Lutz als Vertreter des Erntedankministeriums und den Geschäftsführer des deutschen Städtetags, Oberbürgermeister Nitzsch. Oberbürgermeister Lautenschlager wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß der Ruhm Württembergs, das begehrteste Land im Reich zu sein, verblasste. Bisher war der Städtetag eine lose Verbindung, jetzt ist er eine geschlossene Organisation zur Vertretung der Stadtgemeinden, zur Wahrung ihrer Selbstverwaltung und ihrer Interessen. Auch die gewählten Vertreter der Gemeinden sollten an der gemeinschaftlichen Arbeit teilnehmen. Der Städtetag sei ein Symbol der Zusammengehörigkeit und gegenseitigen Reals der Städte, die jahrhundertlangere Blüte sich erkauten. Der Staat müsse den Städtetag als gemeinsamen Organ der Stadtverwaltungen anerkennen. Finanzminister Liesching führte etwa aus: In gemeinsamer Beratung soll an der Lösung der Aufgaben der Städte und des Staates gearbeitet werden. Die dringenden finanziellen Aufgaben haben beide zusammengeführt, nur gemeinsame Arbeit könne vorwärts bringen. Die Finanznot sei eine so ungeheure, daß der größte Teil der Bevölkerung, auch ein großer Teil der staatlichen und städtischen Verwaltungen noch keine Ahnung hätten, wie schlimm die Lage sei. Immer noch können Pläne zu Neuorganisationen zum Vorschein. Die Zeit sei vorbei, wo Staat und Gemeinde weit voneinander, möglichst viele Aufgaben zu lösen. Der einzige Refektor in der nächsten Zeit sei der, wie man möglichst die Aufgaben beschränkt und nur die allen unumgänglichen Probleme zu lösen versuche. Die Finanznot müsse unterer Mittel sei eine so ungeheure, daß es uns ganz wenig übrig bleibe. Die Einnahmen konnten nicht in gleicher Weise wie die Ausgaben gesteigert werden. Auch die augenblickliche Konjunktur in der Industrie gehe vorüber, die Zahl der Reichen werde bald sehr klein sein. Wir haben augenblicklich ungeheure Schwierigkeiten, Ausgaben und Einnahmen ins Gleichgewicht zu bringen. Die kürzlich verabschiedete Vermögenssteuer, die zwischen Staat und Gemeinden hälftig geteilt wird, bedeute nur eine vorläufige Lösung. Sie kommen mit der Verteilung der Steuern und Lasten. Die neue Besatzungsordnung werde auch ihre Wirkung auf die Gemeinden haben. Die Lehrer kommen ins Beamtenverhältnis und damit in die Besatzungsordnung, was bedeute die kommende Neuorganisation der Volksschulen zwischen Staat und Gemeinde. Was jetzt gearbeitet werde, sei bestimmend für das Schicksal Deutschlands. So liege auf uns auch die Verantwortung für die Zukunft. Darum keine Verstimmung, keine gegenseitige Bekämpfung, sondern friedliches, energisches Zusammenarbeiten. Oberbürgermeister Nitzsch entbot hierauf die Wünsche des deutschen Städtetags.

Rechtsrat Dr. Frank erstattete sodann einen Bericht über die Finanzlage der Städte nach folgenden Gesichtspunkten: Eine geschickte Lastverteilung ist auch zwischen Land und Gemeinden notwendig. Die Zuweisung weiterer staatlicher Aufgaben an die Gemeinden muß nach Möglichkeit vermieden werden. Wo sie sich nicht umgehen läßt, hat der Staat die Kosten zu übernehmen. Soweit die Gemeinden bereits staatliche Aufgaben befragen, sind sie entsprechend zu entschädigen. Der im Landessteuergesetz den Gemeinden gewährte Anteil an der Einkommens- und Körperschaftsteuer ist unzureichend. Die bisherige Beschränkung in der Erhebung von Zuschlägen zur Einkommensteuer muß bei der Verteilung der Steuer künftig berücksichtigt werden. Die steuerfreien Einkommensteile des Landessteuergesetzes u. die Vermögenssteuer beanspruchen die Gemeinden ganz, von dem Anteil des Staats an der Grunderwerbsteuer einen Teil. Eine zeitgemäße Umgestaltung der Katastersteuer ist in die Wege zu leiten, ebenso eine sofortige Erhöhung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer durchzuführen. Das Ausführungsgesetz zum Landessteuergesetz muß schleunigst verabschiedet werden. Die Aussprache eröffnete Dr. Schwammberger. Dem wir noch ein einziges Jahr nach dem jetzigen System weiterwirtschaften, so werden die Städte zusammenbrechen. Die Mouais seit der Revolution haben genügt, alles zusammenzureißen, was in der Finanzwirtschaft der Städte in vier Jahrzehnten aufgebaut wurde. In ihm erforderte der Staat i. J. 1914 7 Millionen M. heute 65 Millionen M. Das Reich lebt von 60 Milliarden Papiergeld, die volkswirtschaftlich wertlos sind. Aus dieser Finanznot wird es mit Steuern nicht herauskommen. Eingriffe werden notwendig werden. In diesem Zustand hätte sollen das Reich nicht auch die Gemeinden in Schlepptau nehmen. Mit der Finanzwirtschaft dieser Art muß so rasch als möglich aufgeräumt werden. Die Gemeinden brauchen wieder ihre Autonomie. Die Gemeinden sind die Grundlage des Staates. Was vom Finanzministerium an neuen Vorschlägen und Gedanken entwickelt wird, wie die Lehrer belehrt werden, ist geradezu erschreckend. Man denke nur an die Vermittlerfreiheit, jetzt, wo es sich um die finanzielle Existenz von Staat und Gemeinden handelt.

In der Aussprache führte Dr. v. Müllberger-Göttingen aus: Die Gemeinden stehen vor einer Krise. In 27 Jahren ist es mir noch nicht vorgekommen, daß so in die Selbstverwaltung der Gemeinden eingegriffen wurde, wie in der letzten Zeit. Aus tausenden Mitteln kann der Staat nicht ausgeglichen werden. Die Gemeinden haben sich dagegen gestäubt, laufende Ausgaben aus Anlehensmitteln zu bestreiten. Nachdem das Reich und der Staat damit vorangegangen sind, werden die Gemeinden nachfolgen. Aber das bedeutet für die Gemeindeverwaltung den Anfang des Ruins. Valutaanleihen sind ein Mittel, um über die größten Schwierigkeiten wegzukommen. In der unglückseligen Lage sind nicht zum wenigsten die Geleise schuld, die aus oft zufälligen Abstimmungs-ergebnissen hervorgehen. Die Geleise dürfen auch nicht von heute auf morgen vorgelegt und verabschiedet werden. Auch im Kreisblattgesetz sei den Verhältnissen der Gemeindeverwaltungen nicht genügend Rechnung getragen. Der Redner empfiehlt dann die Einführung einer Anleihearten u. Jahrzahlsteuer. Dr. Hartenstein-Ludwigsburg vertritt die Land- und die Kreisverwaltung und nimmt auch den Finanzanschlag in Schutz, der es ablehnte, eine Vertretung des Städtetags zu empfangen. Dr. Häbel-Heilbronn: Die Gemeinden sind der alten Verfassung die Grundlagen des Staatsverbandes. Das sollte jetzt auch mehr bei der Lastenverteilung berücksichtigt werden. Die Gemeinden sollten leistungsfähig erhalten werden, sie sind unmittelbar für das Wohl und Wehe der Bewohner der Städte verantwortlich. Auch im Hinblick auf die Aufgaben, die den Gemeinden gestellt sind, ist dies nötig. Die Erhöhung des Gewerbesteuersteuers ist nicht ohne Bedenken. Oberbürgermeister Jägle-Heidenheim ist gegen Valutaanleihen, warnt vor einem schematischen Vorgehen bei der Gewerbesteuer. Finanzminister Liesching erwidert den Redner. Ein Viertel der Steuern des Vorjahres werde zum Einzug kommen, so daß die Gemeinden zu ihrem Anteil kommen. Württemberg rechne zusätzlich des vom Reich garantierten 25% igen Zuschlags, mit einer Ausnahme von etwa 300 Millionen Mark aus der Reichseinkommensteuer, die aber durch den Personalaufwand vollständig in Anspruch genommen werden. Eine rasche Ausarbeitung des Gemeindeverfassungsgesetzes werde in die Wege geführt. Gemeinderat Freitag-Kreuzlingen beklagt, daß den Gemeinden und dem Städtetag nicht der gebührende Einfluß auf die Gesetzgebung eingeräumt werde. Eine Erhöhung der Grundsteuer sei notwendig. Nach weiteren Ausführungen von Dr. Schwammberger, Alter-Weßlingen, Wulle-Heilbronn, Hartenstein und Müllberger wurden die vom Referenten vorgetragene Petition gutgeheißen. — Nachmittags fand eine Besichtigung der Kleinwohnungsbauten Stuttgarts statt. Auch das zweite Referat über die Lebensmittelversorgung der Städte von Bürgermeister Dr. Dollinger wurde entgegengenommen.

Tages-Neuigkeiten.

Von der interalliierten Rheinlandskommission.

Koblenz, 16. Mai. Die interalliierte Rheinlandskommission hat die Gültigkeit des Reichsgesetzes vom 2. März 1919 über die Verteilung von Leistungen für die feindlichen Exerz im besetzten Gebiet über die Waffenstillstandsgesetze hinaus bis zur Beendigung der Befehle unter der Bedingung genehmigt, daß die von der Reichsregierung gezahlten Zuschlagsleistungen auf die in Artikel 235 des Friedensvertrags vorgesehenen 20 Milliarden angedreht werden dürfen.

Am 21. Juni Konferenz in Spa.

Paris, 15. Mai. Nach einer Reutermeldung aus Spa haben Lloyd George und Millerand beschlossen, den alliierten Regierungen vorzuschlagen, die Konferenz von Spa auf den 21. Juni zu vertagen. Es soll eine Erklärung an die deutsche Regierung gerichtet werden.

Spa, 17. Mai.

In der von den englischen und französischen Ministern am Schluß der Konferenz abgegebenen Erklärung erkennen die englische und die französische Regierung an, daß die Widerergutmachung der durch den Krieg verursachten Schäden unverzüglich sichergestellt und die zu diesem Zweck nötigen Mittel so schnell wie möglich flüssig gemacht werden müssen. Deutschland müsse in Stand gesetzt werden, durch rasche Erfüllung seiner Verpflichtungen seine finanzielle Autonomie wieder zu erlangen. Die Regierungen halten es für notwendig, zu einer Regelung der Gesamtheit der Kriegskosten zu kommen und Sachverständige der beiden Länder werden beauftragt, sofort den Minimalbetrag der deutschen Schuld und die Zahlungsmodalitäten zu bestimmen.

Zeitungsverbot.

Frankfurt a. M., 15. Mai. Laut Frankfurter Zeitung sind die Wiesbadener Reichsboten Nachrichten von den Franzosen wegen des Abdrucks der Telegramme über die schwebenden Proteste gegen die Verwendung schwarzer Truppen im besetzten Gebiet auf drei Tage verboten worden.

Belgiens Unversöhnlichkeit und Willkürherrschaft.

Brüssel, 15. Mai. Im belgischen Senat erklärte der Minister des Reichens in Verantwortung einer Interpellation über die schuldigen deutschen Offiziere, die von den deutschen Schurken begangenen Verbrechen vergehen, würde ein neues Verbrechen gegen Belgien bedeuten. Man muß die Ein-

nerungen an diese Grausamkeiten aus Respekt vor den belgischen Toten lebendig erhalten. (Belgien sorgt jetzt im Frieden dafür, daß die Willkürherrschaft seiner Behörden in dem von Belgien besetzten deutschen Gebiet und die jedem Recht und Gesetz widersprechenden Vorgänge in Eupen und Malmedy unversehrt bleiben.)

Der Reichswehrminister begibt sich ins Ruhrrevier.

Berlin, 15. Mai. Reichswehrminister Dr. Gessler wird sich heute abend ins Ruhrrevier begeben, um sich in Düsseldorf und Wesel durch persönlichen Augenblick von dem Stand der militärischen Verhältnisse im Ruhrrevier zu überzeugen.

Der Votschafferrat hat entschieden.

Berlin, 15. Mai. (Antlich.) In einer Note vom 9. ds. Mts. teilte die Friedenskonferenz dem Votschaffenden der deutschen Delegation in Paris mit, der Votschafferrat habe entschieden, daß bei der Grenzfestlegung zwischen Oberschlesien und dem polnischen Land entgegen dem Vorschlag des Grenzfestlegungskommissars die Grenze westlich und südlich von Kranowitz verlaufen wird. Von einer Abtretung des Kranowitzer Gebietes an die Tschecho-Slowakei könne bis zur Entscheidung der ober-schlesischen Abstimmung keine Rede sein.

Polnischer Anschlag.

Wien, 15. Mai. Der Oberschlesische Wanderer meldet aus Sorau: Heute nacht legten drei ausländische Polen 2 Bomben an die Druckerei des deutsch-freundlichen Stadtblattes. Die gesamte Druckerei wurde zerstört.

Errichtung einer apostolischen Kuratie in Berlin.

Berlin, 15. Mai. Der Kardinalstaatssekretär hat dem deutschen Votschaffter beim Vatikan eine Note übergeben, in der der deutschen Regierung die bevorstehende Errichtung einer apostolischen Kuratie in Berlin bekanntgegeben wird. Als erster Kuratius ist der gegenwärtige Kuratius in München Pöckel in Aussicht genommen, für den das Inkrement der deutschen Regierung nachgesucht wird.

Bildung des neuen Kabinetts.

Warschau, 15. Mai. Die Blätter berichten, daß der König gestern den Kriegsminister Bonomi mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt habe. Der Führer der katholischen Volkspartei Meda habe Bonomi versichert, daß er die Unterstützung seiner Partei bei der Bildung eines Konzentrationskabinetts finden werde.

Passagierdampfer gesunken.

Amsterdam, 15. Mai. Einer Reutermeldung aus Kattutta zufolge ist der Dampfer Sutesbi mit 230 indischen Passagieren an Bord bei Hoogly gesunken. Man befürchtet, daß viele Personen ertrunken sind.

Vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Paris, 15. Mai. Heute vormittag wurden in Valenciennes vier Personen, die im vergangenen Jahr vom dortigen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden waren, weil sie französische Soldaten, die sich im besetzten Gebiet versteckt gehalten hatten, dem Feinde verrieten, hingerichtet.

Russisch-litauische Friedensverhandlungen.

Kopenhagen, 15. Mai. Die bestmögliche Tidende meldet aus Romo über den Verlauf der russisch-litauischen Friedensverhandlungen, die Forderung der Anerkennung der vollkommenen Unabhängigkeit Litauens sei ohne Debatte erledigt worden. Es sei zu erwarten, daß der Frieden zwischen beiden Ländern baldigt unterzeichnet werden könne. Die erste Folge des Friedens werde sein, daß in Romo eine diplomatische bolschewistische Vertretung eingerichtet werden würde, die leicht den Charakter eines bolschewistischen Werbemittelpunktes erhalten könnte als letztes Glied in der Kette Moskau-Berlin.

Wilson's Gesundheitszustand.

London, 15. Mai. Der Daily Telegraph vernimmt aus New York, daß der Gesundheitszustand Wilsons viel schlechter sei, als man allgemein annehme. Die Persönlichkeiten seiner Umgebung befürchteten, daß ein Rückfall unmittelbar bevorstehe.

Die Wirren in Mexiko.

Washington, 15. Mai. Auf Ersuchen britischer Staatsangehöriger hat die Regierung der Ver. Staaten einen Kreuzer nach Vera Cruz entsandt, um die englischen Untertanen nötigenfalls zu schützen. Weiter wird berichtet, daß die Führer der Revolutionäre von den das Petrolengebiet ausübenden Gesellschaften eine Loskaufsumme verlangten, von der die neue Regierung 500 000 Pfund Sterling Silber zur Deckung der Bedürfnisse des Landes verwenden will.

Paris, 16. Mai.

Agence Havas. Nach Berichten aus Mexiko ist es dem General Carranza gelungen, mit einer starken Truppe die gebirgige Gegend zwischen Puebla und Xaca zu erreichen.

Kleine Nachrichten.

Koblenz, 15. Mai. Die interalliierte Rheinlandskommission hat die Einfuhr der Zeitschrift „Madderabaisch“ in den besetzten rheinischen Gebieten auf zwei Monate verboten.

2218
maible.
920.
heute Mutter, rin und
er
werden
er
ern.
us aus.
Nagold.
ds. wurde ein...
so lange
ist.
haben sich diesem
fügen.
eifer: Theater.
grünen Baum.
2241
rag
halb der oberen
auf, Nagold.
ent-Ordnung.
Gottesdienst
Grand, 16. Mai,
bedigt Missionar
Die Christenlehre
redigt aus, 1/8 U.
stunde Freitag,
8 U. abds. Bor-
Bridgman Pfingst-
im Festsitz.
Gottesdienst
1/2 8 Uhr Rohr-
1/2 8 Uhr Nagold 2
Gottesdienste
abstengemeinde.
vorm. 1/2 10 Uhr
Gfner), vorm. 11
Gfner), abends
1/2 8 Uhr (Gfner),
abends 8 1/2 Uhr
abds des Gesang-
Ritmo abends
abends.

Thorn, 15. Mai. Das Erscheinen der Thorn-Zeitung ist von den Behörden bis auf weiteres verboten worden.
London, 15. Mai. (Reuter.) Die Blätter melden aus Konstantinopel: Ein Boltzist verlor die Großwest in seiner Wohnung zu erschließen. Er verwundete aber nur einen Rawoffen. Der Täter wurde verhaftet.

Rom, 16. Mai. Die Agenzia Stefani demontiert die im Auslande verbreitete Meldung, daß die italienische Regierung von den Alliierten die Verschiebung der Konferenz von Spaas verlangt habe.

Lissabon, 16. Mai. (Lissabon.) James Dalton, der Hauptorganisator der irischen Sinn Feiner, wurde hier durch mehrere Schüsse getötet, die von unbekannt Personen abgefeuert wurden.

London, 16. Mai. Millerand, die französische Mission, Lord Bessy und Sir Bradbury haben Folleside heute nachmittag verlassen. Millerand wird heute abend in Paris eintreffen.

Konstantinopel, 17. Mai. Nach einem Brief-Teil des Pariser Temps aus Konstantinopel nimmt Demet Ferid Pascha eine ausgesprochene Haltung gegen die Annahme des Friedensvertrages ein.

Württembergische Politik.

Kleine Anfragen.

Stuttgart, 14. Mai. Die Unabhängigen stellen folgende Anfrage: Durch die seit Ostern 1919 bestehende Einquartierung der Polizei im Kadenschulgebäude in Wöppingen ist der Schulbetrieb sehr beeinträchtigt. Von den 18 Klassen haben nur 5 ein besonderes Lehrzimmer, 1 Klasse ist im Mädchenkloster untergebracht, 12 Klassen müssen sich mit 7 Lehrzimmern begnügen. Was gedenkt der Herr Minister des Kirchen- und Schulwesens zu tun, um diesem unhaltbaren Zustande, der sich aus dem gleichzeitigen Kasernen- und Schulbetrieb ergibt, abzuhelfen? — Die Demokraten fragen: Ist das Staatsministerium bereit, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, um, auch nach der vom Ausschuss der Nationalversammlung beschlossenen Aufhebung der Jückerbeziehung, die für die Ernährung der Kinder unbedingt erforderliche Menge von Jücker zu angemessenen, auch für Kinderheimstätten noch erschwinglichen Preisen sicherzustellen? — Der Abg. Schaeff (D.): In letzter Zeit sind Grundstücke verschiedener Art, namentlich auch Gebäude, teils direkt, teils indirekt, durch Kauf auf Ausländer übergegangen. Derartige Fälle mehren sich. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um diesem Mißstand und den sich hieraus ergebenden volkswirtschaftlichen Gefahren zu begegnen? — Der Abg. Dr. Weiswänger (D.): Ist das Staatsministerium bereit, angesichts der wirtschaftlichen Notlage des größten Teils der Studentenschaft möglichst bald Mittel für eine Studentenstipendie in Tübingen bereit zu stellen, ähnlich wie das an der Freiburger Universität vom bairischen Staat aus bereits geschehen ist?

Stuttgart, 17. Mai. Unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Peters vom Reichsverkehrsministerium haben in den letzten Tagen im Ministerium des Innern in Stuttgart Verhandlungen zwischen Vertretern der Regierungen von Baden, Württemberg, Baden und Hessen sowie des Reichsverkehrs- und Reichsfinanzministeriums wegen des Uebergangs der dem allgemeinen Verkehr dienenden Wasserstraßen dieser Länder auf das Reich und wegen der Organisation des Bundes des Redarfanals stattgefunden. Ihr Verlauf stellt eine alle Teile befriedigende Lösung der damit zusammenhängenden Fragen und die Errichtung einer einheitlichen Bundesdirektion für den Redarfanal unter Leitung eines sächsischen Technikers in nahe Aussicht. Die Mitwirkung der beteiligten Kreise der einzelnen Länder in einem Bauverein für den Redarfanal ist gesichert.

Stuttgart, 14. Mai. Der Reichsrat hat den würt. Bevollmächtigten zum Reichsrat, Ministerialdirektor Schoeffler, in den Beirat für Elektrizitätswirtschaft des Reiches gewählt. Als Sachverständiger wurde durch Wahl der Bezirksräte des Landes auf Vorschlag des Verbands der Elektrizitätswerte Württembergs und Hohenzollerns, sowie des würt. Stadtags der Direktor der Kraftwerke Alt-Württemberg Monath in Ludwigsburg berufen.

Zu Fr. Rückerts Geburtstag

(16. Mai 1788.) (Nachdruck verb.)

Man hat Friedr. Rückert schon einen „Verskünstler“ genannt. Und er war auch wohl derjenige Dichter, der die meisten Gedichte gemacht hat. Es gibt fast nichts auf Erden und im Himmel, was er nicht besungen hätte. Doch nur wenig Bedeutendes hat er geschrieben. Dies ist dann, wenn ihn nicht Gewohnheit, sondern wahre Empfindung zum Dichten trieb. Solch ein Gedicht ist z. B.:

Du bist die Ruh	Rehe ein bei mir
Der Friede mild,	Und schlafe du
Die Sehnsucht du	Still hinter dir
Und was sie stillt.	Die Blüten zu
Ich weibe dir	Treib' andern Schmerz
Voll Lust und Schmerz	Aus deiner Brust
Zur Wohnung hier	Soll sei dies Herz
Mein Aug und Herz	Von deiner Lust.

Dies Augenzelt,
Von deinem Glanz
Allein erhellt,
O füll' es ganz!

Er konnte auch krautwollere Verse anschlagen, wie z. B. in der „Schwarzen Sonette“, die von einer solchen Wucht und Ursprünglichkeit der Empfindungen ist, daß sie zu den besten Freiheitsliedern gezählt werden darf:

Was schmiedest du, Schmied? — „Wir schmieden Ketten, Ketten!“ —
Ja, in die Ketten seid ihr selbst geschlagen.
Was pflügst du, Bauer? — „Das Feld soll Früchte tragen!“ —
Ja, für den Feind die Saat, für dich die Ketten.
Was jehst du, Schütze? — „Lob dem Hirsch, dem Feind!“ —
Weich Hirsch und Reh wird man auch selber jagen.
Was strichst du, Fischer? — „Reiß dem Fisch, dem Jagen!“ —
Aus eurem Todesnetz, wer kann euch retten?
Was wiegest du, schlaflose Mutter? — „Knaben!“ —
Ja, daß sie wachsen und dem Vaterlande,
Im Dienst des Feindes, Wunden schlagen sollen.

Eine Mahnung der Angestellten an die Parteien.

Stuttgart, 14. Mai. In einer Betriebs-Vertrauensdelegation der Groß-Stuttgarter Funktionäre des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes wurde, gleichlautend mit Beschlüssen des anderen dem Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften angehörenden Organisations folgende Aufschließung angenommen: Die Groß-Stuttgarter Betriebs-Vertrauensmänner des D. V. B. erheben gegen die Verjährung der Aufhebung der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung einmütigen Protest. Sie verlangen die Heraussetzung auf die von der Siebenerkommission des Hauptauschusses für die Angestelltenversicherung verlangte Höhe unter allen Umständen noch vor dem Auseinandergehen der Nationalversammlung. Die 7000 M. Grenze genügt längst nicht mehr, weil Einkommen bis zu dieser Höhe der Geldentwertung nicht mehr entsprechen. Die Unterbrechung der Pflichtzahlung durch freiwillige Beiträge bedeutet aber eine Hinanschiebung der Fälligkeit von Leistungen aus der A. B. Die Parteien haben jetzt vor den Wahlen Gelegenheit, durch rasche Berücksichtigung der Ergänzung zum Angestellten-Versicherungsgesetz ihren guten Willen und ihr Vermögen, für die Angestellten zu sorgen, zu beweisen. Die Angestellten haben andere, den Ausbau der A. B. betreffende Wünsche zurückgestellt, um das Wichtigste, die Grenzserhöhung, von Hindernissen zu befreien. Sie werden ihre Stellungnahme zu den Parteien nicht nach den Versprechungen in der Wahlpropaganda einrichten, sondern nach den tatsächlichen Leistungen, ob ihnen die Parteien in dieser für sie lebenswichtigen Frage vor den Wahlen ein praktisches Ergebnis vorlegen oder nicht.

Reichs- und Landtagswahl.

Ebingen, 14. Mai. Konrad Kaufmann wird wieder im 18. Landtagswahlkreis Balingen-Horb-Rottenburg kandidieren.

Stuttgart, 15. Mai. Aus dem gestrigen Zentrums-Parteitag wurde der frühere Reichsfinanzminister Erzberger mit 354 gegen 27 Stimmen und 3 Enthaltungen wieder als Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt. An aussichtsreicher Stelle folgen sodann auf der Kandidatenliste: Justizminister Holz, Landwirt Feilmann-Krügel, O. A. Keresheim, Arbeitersekretär Andler, Landwirt Eganer-Hohenjoller, Handwerkskammersekretär Schuler, Ullm, Verbandsleiter Groß-Stuttgart, Frau Schultheiß-Ullm und weitere Kandidaten.

Freudenstadt, 15. Mai. Im 17. Wahlkreis (Freudenstadt, Sulz und Oberndorf) wurden von der D. D. B. als Landtagskandidaten aufgestellt: 1. Abg. Antkevit Schramberg, 2. Oberamtsstrassenmeister Bernhard Freudenstadt, 3. Ludwig Schmid Wittershausen O. A. Sulz, 4. Landwirt Schüppenheim-Dornstetten, 5. Julie Käßiger, Kaufmannsweibchen, Alpirsbach, 6. Altschultheiß Jand-Hochmüllingen O. A. Oberndorf. Der bisherige Abg. Böhm von Sulz kandidiert nicht mehr.

Die Reichstagskandidaten der Bürgerpartei.

Stuttgart, 15. Mai. Die württembergische Bürgerpartei hat für die Reichstagswahl folgende Liste aufgestellt: 1. Bözelle, Wilhelm, Oberamtmann bei der Zentralfstelle für Gewerbe und Handel, bish. Landtagsabg., Stuttgart; 2. Wendler, Ernst, Dr. jur., Fabrikant Witzel, d. Spigenverbandes der Deutschen Industrie, Krutlingen; 3. Siller, Schreinermeister, Gemeinderat Ludwigsburg; 4. Meise, Josephina, Bierereiswirtin, Gemeinderat, Stuttgart; 5. Hitzel, Walter, Volksgesetz, Stuttgart; 6. Wader, Fritz, Kolonialist, Schorndorf; 7. Wiber, Fritz, Chemiker, bish. Landtagsabg., Stuttgart; 8. Kläiber, Paul, Bohlenhofsbesitzer, Bodnang; 9. Wurm, Leopold, Stadtpfarrer, bish. Landtagsabg., Ravensburg; 10. Hann, Wilhelm, Regierungs- und Baurat, Sigmaringen; 11. Leimert, Maria, Mittelschullehrerin, Cannstatt; 12. Diehl, Wilhelm, Postamtmann, Stuttgart; 13. Hüller, Hermann, Geschäftsführer des würt. Bundes für Handel und Gewerbe, bish. Landtagsabg., Stuttgart; Klein, Friedr., Hauptsteuerverwalter, Dill; 15. Voiting, Ludwig, Oberpräsident, Feuerbach.

Die Reichstagskandidaten der Deutschen Volkspartei.

Stuttgart, 16. Mai. Die Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei (Nationalliberale Partei), die aus allen Teilen des Landes überaus zahlreich besucht war, hat für die

bedorftenden Reichstagskandidaten folgende Kandidatenliste festgestellt: 1) Bankdirektor Dr. Stauff-Berlin, 2) Hofrat Bides-Stuttgart, 3) Postsekretär Christian Hartmann-Stuttgart, 4) Diplomanwalt und Notar Handelslehrer Jakob Rohmann-Ulm, 5) Frau Elisabeth Hand, Fabrikdirektorswitwe Stuttgart, 6) Buchbindermeister August Benzler-Stuttgart, 7) Landwirt Julius Eberhard-Schorndorf, 8) Regierungs- und Baurat Daas-Böblingen, 9) Berufsgenossenschafts-Beamter Rudolf Beder-Stuttgart. Der an erster Stelle genannte Direktor Dr. Stauff ist gebürtiger Württemberger. Er ist der Sohn des vor einigen Jahren in Stuttgart verstorbenen Oberlehrers Stauff und seit Jahren an hervorragender Stelle im deutschen Wirtschaftsleben tätig. Als Mitglied der Friedensdelegation in Versailles hat er erst im letzten Jahre wieder die Kammerfahrscheinlichkeit auch weiterer Reisen auf sich gelenkt.

Bemerktes.

Papier in Hülle und Fülle scheint es für die Beleger von Schundliteratur zu geben. Denn anders wird man die vielgelesenen geistlosen Romane von Hedwig Courths-Mahler kaum nennen dürfen, von denen, wie die „Deutscher Volkzeitung“ mittelt, im Oktober vorig. Jahres nicht weniger als 6 Neuerscheinungen in einer Auflage von 180 000 Exemplaren angefangen wurden. Nicht genug damit, will derselbe Verlag das Publikum mit 4 weiteren Romanen anderer Verfasser, aber von gleicher Höhentone beglücken, für die 90 000 Exemplare vorgelesen sind. Das macht zusammen 270 000 Bücher — 5 400 000 Bogen Papier, deren Verkaufslieferung Schmierarbeiten zu begeben scheint — Und daneben müssen Tageszeitungen und wertvolle Zeitschriften ihr Erscheinen einstellen und werden gute Bücher gar nicht mehr neu aufgelegt — aus Papiermangel. Wie soll christliches Bildungsstreben in unserm Volk sein Ziel erreichen, wenn ihm — unter den Augen der Regierung — so von Schädlingen das Wasser abgegraben wird?

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 17. Mai 1920.

Uebertragen wurde dem Unterlehrer Eugen Wendel in Waldorf eine ständige Lehrstelle in Eningen O. A. Reutlingen.

Volkshilfungsaktion. Ferdinand Avenarius, der Herausgeber des Kunstwart und Vorsitzende des Völkerverbandes, hat an den Reichsrat eine Eingabe gerichtet, die um folgende gefällige Bestimmungen bittet: Bücher, Bilder, Rosen und sonstige Veredelungsgegenstände von Wert literarischen oder künstlerischen Wertes für die Volkshilfe werden in ihren billigen Ausgaben von der Umsatzsteuer befreit. Darüber, ob Volkshilfungsgegenstände anerkennen ist, entscheidet der Ausschuss der deutschen Volkshilfungsvereinigungen in Berlin oder ein von diesem auf Reichskosten einzurichtender Sonderausschuss.

Einmalige Feuerungszulagen für Veteranen.

Alle Kriegsteilnehmer von 1870/71 und den dazugehörigen Feldjägern, die die Reichsbeiträge von 150 M. jährlich beziehen u. am 1. Mai 1920 am Leben waren, erhalten eine einmalige Beihilfe von 80 M. Die Auszahlung erfolgt durch die Staatskassafache bezw. die Kameradämter ohne besonderen Antrag.

Erhöhte Viehsteuermulage für 1920.

Durch die große Verbreitung der bössartigen Maul- und Klauenseuche einerseits und durch die gewaltige Steigerung der Viehpreise andererseits ist die Zentralstelle der Viehbesitzer im laufenden Jahr in bis jetzt noch nie dagewesener Weise in Anspruch genommen worden. Bis Ende April d. Js. sind Entschädigungsansprüche im Betrag von rund 2 Millionen Mark angefallen. Dabei stehen viele Ansprüche, namentlich aus solchen Bezirken, in denen die Seuche erst neuerdings in bössartiger Form aufgetreten ist und idg. Opfer fordert (Echingen, Ellwangen, Gmünd usw.) noch aus. Auch ist nach Lage der Verhältnisse damit zu rechnen, daß die Seuche, wenn auch für die nächste Zeit ein kleiner Rückgang zu erhoffen ist, in ihrer bössartigen Form diesmal noch monatelang anhalten und noch sehr große Summen beanspruchen wird. Um den voranschreitenden Anforderungen gewachsen zu sein, ist es unumgänglich, die Viehsteuermulage

sage ich: er ist bettelarm. Kommt ihn inwendig mal ein Hunger an, so muß er seiner Seele Geld zu freffen geben. Wenn er beten will, dann steht das goldne Kalb da und aloht ihn an. Träumt er in der Nacht, so träumt er von Geld. Sagt ihm ein Reich ein gutes Wort, oder singt ihm ein Vogel ein schönes Lied, so muß er in der Tasche mit Baggen klumpen und fragen: Was kostet's?

Auguste Supper.

Je mehr aus dem Innern heraus der Mensch abgibt an das Leben,

Je reicher wird er!

Je mehr von dem Äußeren jedoch er nimmt und verweht in sein Streben,

Je ärmer sührt er!

W. Roloff.

Büchertisch.

Vom „Schwäbischen Bund“ der neuen Monatschrift aus Oberdeutschland (Verlag „Der Schwäbische Bund“ Strecker und Schöbder S. m. b. H. Stuttgart) ist soeben das 8. (Mai-) Heft erschienen. Eine Reihe hochbedeutender Aufsätze mit vielen gut wiedergegebenen Tafeln und Zeichnungen sind veröffentlicht und wir erwähnen aus dem Inhalt: Kulturstudien Prof. D. Hummel-Karlruhe, Natur und Staat; G. Kreis-Wannheim, Nation und Menschheit; Dr. G. Michel-Helldorf, Ein Bohndreher zukünftiger Volkserziehung; Walter Th. Zug, A. Dauten; Prof. D. Thoma-Karlruhe, Spruch; Prof. Dr. W. G. Oestling-Karlruhe, Grimmshausen und das Bodener Land; Rudolf Hans Bartisch, Randleben, Roman, (I. Fortsetzung); Dr. Fr. Metz-Helldorf, Der oberdeutsche Staat und die Vereinigung von Baden und Württemberg (Schluß); Fr. Berger-Freiburg, Der Kaisertrakt, eine Schwarzwalddgeschichte; Dr. H. Gesele, Kunst und Bildung; Ministerialrat Prof. Dr. G. Hirsch-Karlruhe, Deutscher Geist; Emil O. H. Sprüche aus dem Nachlass; Dr. M. Bräuhauser-Stuttgart, Geldfunde und Goldgemünzen zwischen Räten und Württemberg (II); Dr. Bruno Rüttenauer-München, Emil Strauß; Hermann Wissenharter, Ueber Bücher und Dichter. Deutsche Beiträge haben Emanuel von Bodmann, Erwin Krutina-Karlruhe, Erich Dör und Hermann Giese beigeleitet. Dem vorstehenden Heft sind sehr viele Leser zu wünschen. Abonnements nimmt S. B. Zaiser, Buchhandlung, Ragold entgegen.

Reich — und doch ein armer Tropf.

Er hat Geld, viel Geld. Viel mehr Geld, als ich zählen möchte. Aber darum ist er doch ein armer Tropf. Er hat alles von sich geworfen, hat alle Taschen ausgeleert, damit recht viel Geld darin Platz habe. Alle Freunde, die der Mensch haben kann an der Kreatur, am Himmel und an der Erde, die hat er von sich getan, damit seine einzige Freude das Geld sei. Was sein Väter, der ihn eingelegt, was sein Schullehrer, der ihn unterrichtet hat, ihm eingepflegt und mitgegeben hat — er hat es durchs Fenster geworfen, damit es seinem Gelde nicht im Weg sei. Darum



Die mit Zustimmung des Gemeinderats vom 3. ds. Mts. neu festgesetzt

Schlachthausgebühren:

und zwar:

für 1 Stück Großvieh 4 J pro Kg. Lebendgewicht	
für 1 Schwein	10 Mk.
1 Kalb	6 Mk.
1 Schaf	4 Mk.
1 Hof oder Weiße	2 Mk.
1 Hühner	1 Mk.

— gültig auch für Nichtmittglieder — ist vom Oberamt Nagold am 14. Mai für vollziehbar erklärt worden. Hiernach ist § 16 der ortspol. Vorschriften über das Schlachten von Vieh und den Verkehr mit Fleisch vom 24. 5. 1905 entsprechend abgeändert.
Nagold, den 15. Mai 1920.

2254 Stadtschultheißenamt: Maier.

Die Spende der Nagold-Amerikaner

soll gemäß Gemeinderatsbeschlusses in nächster Zeit zur Verteilung kommen. Nach dem Willen der Stifter sollen die in Nagold am meisten Notleidenden bedacht werden. Dabei sind Familien, die keine Angehörige in Amerika haben und nichts an Kleider und Lebensmittel von dort erhalten, besonders zu berücksichtigen. (Vgl. Gesellsch. Nr. 79).
Bemerkungen um die Stiftung wollen nächsten Montag und Dienstag je vormittags von 8—12 Uhr bei der Stadtspeise angebracht werden.
Nagold, den 14. 5. 20. Stadtsch.-Amt: Maier.

Bezirksarbeitsamt für die Oberamtsbezirke Calw u. Nagold.

Im Rhein.-Westf. Steinkohlenbergbau können eine große Anzahl ungelerner lediger Arbeiter im Alter von 20 bis 40 Jahren für Unter- und Lieberingarbeiten Verwendung finden.
In Betracht kommen kräftige und durchaus arbeitswillige Leute, die dauernd im Bergbau zu bleiben gedenken. Bewerber wollen sich bei der unterzeichneten Stelle melden.
Calw, den 14. Mai 1920.

2257 Bezirksarbeitsamt
Verwalter Prof.

Verkaufe von Mittwoch früh ab einen Transport

schöne
Milch- und Läufer Schweine.



Chr. Aicke, Schweinehändler, Nagold.

Bruchleidende

Eine Erfindung von dauernder Dauer ist das berühmte **Spranzband** (Deutsches Reichspatent) kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.
Mein Vertreter, welcher für alle Bruchleidende mit Mustern zu sprechen ist, befindet sich:
2271 in **Horb** am **Donnerstag**, den **20. Mai** vormitt. von 9—12 Uhr im **Hotel zum Kaiser**,
in **Freudenstadt** am **Donnerstag**, den **20. Mai** nachmitt. von 2—6 Uhr im **Gasthof zum Röhle**,
in **Kottensburg a. N.** am **Freitag**, den **21. Mai** vormitt. 10 Uhr bis nachm. 3 Uhr im **Bahnhofshotel**,
in **Nagold** am **Freitag**, den **21. Mai** nachmitt. von 5—7 Uhr im **Gasthof zum Röhle**,
in **Herrenberg** am **Samstag**, den **22. Mai** von vorm. 9 Uhr bis nachm. 1 Uhr im **Gasthof zur Sonne**.
Prospecte versendet kostenlos der Erfinder und Hersteller **Hermann Spranz, Unterkochen (Würtbg.)**

Verkaufe zirka **40—50 Str. Stroh** zum Tagespreis.
Jak. Bühler, Deschelbronn.

1780 Für Schweine



Durch hervorragende Zusammensetzung jahrelang bewährt; steigert die Fresslust in hohem Maße, schützt vor Durchfall und Knochenschwäche und wirkt allgemein kräftigend auf den ganzen Körper des Schweines. Zahlreiche Dankeschreiben großer Schweinezüchter.
Salzerol ist echt nur in großen goldenen Kleinen mit obigen Bild zu haben und kostet pro Paket 2.— Mk.
Allein-Vertrieb: **Ernst Piontek, Chem. Erzeugnisse, Niederram (Würtg.)**
Bel: **Gebr. Benz, Nagold.** — **P. W. Gutekunst, Altensteige**

Musik-Verein Nagold.

Donnerstag abend 8 Uhr im Festsaal des Seminars im Auftrag d. Ver. z. Förd. d. Volksbild.

Mörrike-Wolf-Abend.

Lieder: Gebet, Schlafend, Jesuskind, Auf ein alt. Bild — Heimweh, Denk es, o Seele, In der Frühe — Fußreise, Selbstgeständnis, Nimmersatte Liebe. (Karl Adler, Oberl. Schmid.)
Vorträge: Um Mitternacht, An eine Aolsharfe (Sem. Fromann), Der sichere Mann (Oberl. Göu.)
Eintritt für Nichtmitglieder 2 Mk. Mitgliederkarten beim Kassier: Sekr. Talmont-Gros und abends an der Kasse. 2260

Statt besonderer Anzeige!

Sulz.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 18. Mai 1920

in das Gasthaus zum „Schiff“ in Sulz freundlichst einzuladen.

Philipp Dürr & **Emilie Weippert**

Sohn des Tochter des
Johannes Dürr, Bauer Adolf Weippert, Bauer
in Sulz in Sulz.

Ausgang 11 Uhr.

Besseres

2240

Mädchen oder Fräulein

mit guten Kenntnissen im Haushalt, besonders im Nähen, bei bester Bezahlung und Familienanschluss l. sofort als Stütze gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Angebote mit Gehaltsforderung erbitte.
Frau Emilie Ueber, Calw.

2258

Altensteig.

Suche zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges

Mädchen

das gut kochen kann.

Louis Kappler & grünen Baum.

Räumungsverkauf in Strohhütten aller Art

solange Vorrat, bei

2123

Chr. Raaf, Nagold.

Säcke

aus Jute, Papiergewebe, Mischgewebe und Kraftpapier

in großen Mengen zu billigen Preisen stets greifbar.

A. Hannewald

Säckefabrik

Stuttgart

364

Fernsprecher 7145 und 7146.

2268

Ehhausen, den 16. Mai 1920.



Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Dengler

Zimmermeister

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

die Witwe **Friederike Dengler** geb. **Böfinger**

die Kinder:

Friederike Schneider mit **Gatten** und **Tochter Katharine Graf** mit **Gatten** und **Tochter Marie Dengler**
Johannes Dengler.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhaus Talstraße.

2255

Rohrdorf Orl. Nagold, 15. 5. 20.



Trauer-Anzeige.

Teile Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe Tochter

Marie

im 24. Lebensjahr unvermittelt rasch an einer Lungenentzündung in Berlin am 7. 5. 20 entschlafen ist.

Beerdigung fand am 10. Mai in Berlin statt.

Die trauernden Eltern:

Ludwig Schemberger, Stationsmeister,
Hermine Schemberger geb. **Hettler** und Kinder.

100 Mk.

erhält derjenige, der mir diejenige Person (bzw. Personen) sagen kann, der die lägenhaften, unwahren und verleumderischen Aussagen über mich, meine Tochter Katharine (verheiratet in Liebelsberg) u. meine Schwiegerkinder in Nagold, in Emmingen und Nagold ausgestreut hat, damit ich sie endlich einmal gerichtlich belangen kann.

Matthias Martini
Strohwart a. D.
in Liebelsberg.

Einige jüngere 2200

Gipfer

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Friedrich Dürr,
Altensteig.

Gesucht

für 1. Juni zweites

Mädchen

bei gutem Lohn und Verpflegung. Reise vergütet.

Frau Dr. Weidrecht
Schwenningen a. N.

1002



vernichtet verblüffend

Goligniff

5-fach stark, geruchlos, in Apotheken und Drogerien.

Haiterbach.

Todes-Anzeige.

Von tiefem Schmerz erfüllt, geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind

Otto

im Alter von 7 Jahren nach einer im Bezirkskrankenhaus erfolgten Operation an Herzschwäche am 10. Mai 1920 entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

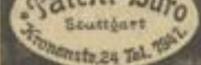
Berta Rapp, Gammelsdorf-Witwe mit ihrem Kind **Frh** und **Großmutter: Christine Rapp, Wwe.**
Die Beerdigung findet Dienstag den 18. Mai nachm. 2 Uhr statt.

Vorschriftsmäßige

Postscheck-Briefhüllen

mit Aufdruck liefert die Buchdruckerei von

G. W. Zaiser
Nagold.



Patent-Büro
Stuttgart
Königsplatz 24 Tel. 1541

57 m